

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5000 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Viertel-
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5000 Exemplaren.

Der Candidat der freisinnigen Partei des Wahlkreises Grünberg-Frenstätt ist Herr Rentier **L. Jordan-Berlin.**

Der neue Handelsminister und die Grünberger Handelskammer.

Der „rasch alternde Kanzler“ — ein geflügeltes Wort, welches bekanntlich einem nationalliberalen Politiker seinen Ursprung verdankt — beginnt, seiner Erklärung vom 18. Mai 1889 Rechnung zu tragen. Er erklärte damals: „Es ist mit den Jahren für mich eine Nothwendigkeit geworden, den Kreis meiner Thätigkeit enger zu ziehen.“ Der Kanzler entsprach damit nur einem Wunsche des preussischen und des deutschen Volkes, welches nicht will, daß so viele Aemter und solche Fälle von Macht sich in der Person eines einzelnen Mannes vereinigen. Fast drei Vierteljahre vergingen indeß, ehe Fürst Bismarck dem Wort die That folgen ließ. Er hat jetzt — ob freiwillig, ob einem gelinden Drucke weichend, wissen wir nicht — das preussische Handelsministerium niedergelegt. An seiner Stelle ist Herr von Berlepsch preussischer Handelsminister geworden.

Wir sind nun zwar der Meinung, daß kein preussischer Minister, also auch nicht Herr v. Berlepsch, in wichtigen Fragen eine gewisse Selbständigkeit haben wird, so lange Fürst Bismarck preussischer Ministerpräsident ist. Die Wahl ist aber zweifellos eine gute. Herr v. Berlepsch ist ein verständlicher Mann, der in der Stunde der Gefahr nicht gleich Tausende von Soldaten aufbietet, sondern auch ohne dieses Mittel die Ordnung aufrecht zu erhalten versteht. Das hat er im vorigen Jahre bewiesen. Während des Ausstandes der Bergarbeiter war er noch Regierungspräsident in Düsseldorf und verzichtete als solcher ausdrücklich auf militärische Hilfe, ermdgliche vielmehr am gefährdetsten Orte des gesamten Bergreviers die Aufrechterhaltung der Ruhe durch Bürger, welche sich freiwillig zu diesem Dienste meldeten. Der Erfolg war auf seiner Seite, und nicht nur der Erfolg, sondern auch — Herr Dr. Hinzpeter, der frühere Erzieher des Kaisers, der sich eines größeren Einflusses erfreut, als dem Fürsten Bismarck lieb sein mag. Berlepsch wurde bald darauf zum Oberpräsidenten der Rheinprovinz befördert, während der damalige Oberpräsident von Westfalen, Herr v. Hagemeister, welcher sogar die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes beim Staatsministerium beantragt hatte, zur Einreichung seines Abschiedsgesuches genöthigt wurde. Auch jetzt, kurz vor der Ernennung des Herrn v. Hinzpeter in Berlin, und man darf diese beiden Vorkommnisse als einen inneren Zusammenhang zu

der Ausübung ihrer Functionen verzichtete. Seit wenig Monaten ist die Frage des Wiederauflebens der Grünberger Handelskammer bezw. der Bildung einer Handelskammer für die Kreise Grünberg, Frenstätt und Glogau von Neuem aufgetaucht, und Freunde wie Gegner dieser Pläne werden darin einig sein, daß durch den Rücktritt des Handelsministers Fürsten Bismarck ein wesentliches Bedenken gegen die Wiederverweckung einer Handelskammer gehoben ist. Auch die früheren Mitglieder der Grünberger Handelskammer, welche mit Recht jede Betheiligung an der Neubildung abgelehnt haben, so lange Fürst Bismarck Handelsminister sei, dürften diese Frage jetzt in einem günstigeren Lichte betrachten.

Gegen die Socialdemokratie und ihre Begünstiger!

Diese von der „Nordd. Allg. Ztg.“ ursprünglich ausgegebene Wahlparole darf heute als abgethan gelten. Die Regierung kann nichts damit anfangen, nachdem sich die Cartellbrüder in der Frage des Socialistengesetzes getrennt haben, nachdem das Gesetz von den Conservativen abgelehnt ist und nachdem ein preussischer freiconservativer Landrath erklärt hat, man müsse die Socialdemokratie durch die öffentliche Discussion, statt durch die Polizei, bekämpfen. Nur noch kleine Winkelblättchen nehmen hier und da die obige Wahlparole auf, natürlich nicht mit Glück. Denn großgezogen und „begünstigt“ wurde ja die Socialdemokratie durch die Regierung selbst und die ihr nabestehenden Parteien. Recht belehrend ist in dieser Beziehung ein Artikel der „Frei. Ztg.“, den wir hier folgen lassen:

Schon am 9. Mai 1884 führte Abg. Richter bei der Socialistenrede nach einer Rede des Reichskanzlers Folgendes aus: „Meine Herren, die Socialisten sind in Deutschland nicht älter, als das Ministerium des Fürsten Bismarck; die Socialistenpartei ist gewachsen und die Macht des Fürsten Bismarck ist gewachsen, die Socialistenpartei wie ein Schatten des Herrn Reichskanzlers. Der Herr Reichskanzler hat bei dem ersten Entstehen der socialistischen Bewegung wahrlich nichts gethan, um ihre Anhänger abzuschrecken. Hätte der Herr Reichskanzler damals eine auch nur den zehnten Theil ähnliche Sprache geführt, wie er und seine Minister sie heute gegen die Socialisten führen, wer weiß, ob die socialistische Bewegung irgendwie einen solchen Umfang jemals hätte gewinnen können. Aber da war Ferdinand Lassalle für den Herrn Reichskanzler ein Mann, „mit dem man sich unterhalten kann wie mit einem interessanten Gutsnachbar“. Da berief er sich in seinen Reden vor Gericht und in den Versammlungen in Solingen auf den Kanzler und dessen Zustimmung zu seinen Projecten. Das trieb manche Zweifelhafte in das Lager Lassalle's. Mancher wußte nicht recht, wie die Regierung dazu stand, und war unschlüssig in der Stellung, die man bei der Bewegung einnehmen sollte. Und als Lassalle gestorben war, da war es wieder Fürst Bismarck, der zuerst eine Association der Weber mit Staatsunterstützung praktisch in's Leben führte, die von den Socialisten ausgebeutet wurde zur Unterstützung ihrer Agitation. Und nach 1866? Nun, Herr Bebel, der heute hier ist, hat es im Reichstage schon einmal behauptet, daß die Ausbreitung der Socialistenpartei in Berlin durch v. Schweizer eine künstliche Zucht der Behörden gewesen ist, daß damals v. Schweizer im Dienste und im Zusammenhange mit den Behörden gestanden hat und daß die socialistische Bewegung zu jener Zeit künstlich in Berlin groß gezogen worden ist,

bis sie dann später allerdings verstanden hat, selbständig Wurzel zu fassen. Der Minister Graf zu Eulenburg hat es uns ja im Jahre 1876 im Abgeordnetenbause zugegeben, man habe damals die socialistische Bewegung gehen lassen, die Frucht sei noch nicht reif gewesen, man habe sie erst reif werden lassen, um zu leben, was daran sei, und um sie dann zu pflanzen.“

Bei den Reichstagswahlen im Herbst 1884 hatten die Socialdemokraten in einer Reihe von Wahlkreisen bei den Stichwahlen ihre Erfolge nur der Unterstützung der Conservativen und Nationalliberalen gegen die freisinnige und andere Parteien zu danken. So fiel damals der Wahlkreis Magdeburg in die Hände des Socialisten Heine, weil bei der Stichwahl auf Geheiß des Polizeipräsidenten in Magdeburg die Cartellparteien den bisherigen freisinnigen Abgeordneten Büchtemann nicht unterstützten, sondern den socialistischen Candidaten. Ebenso wurde in Hannover bei der Stichwahl zwischen Socialisten und Deutsch-Hannoveranern der Socialist Meister mit Unterstützung der Conservativen und Nationalliberalen gewählt. Bis dahin hatte der Deutsch-Hannoveraner Dr. Brühl den Wahlkreis vertreten. In gleicher Weise fiel 1881 Frankfurt a. M., welches bis dahin durch den Abgeordneten Sonnemann (Volkspartei) vertreten wurde, zum ersten Mal in die Hände der Socialisten, indem bei der Stichwahl gegen Sonnemann die Conservativen und Nationalliberalen für den Socialisten Sabor stimmten. In Gotha verhalfen die Nationalliberalen und Conservativen bei der Stichwahl dem Socialisten zum Siege gegen den bisherigen freisinnigen Abg. Dr. Barth. — Diese Beispiele, zu denen sich noch Breslau gesellt, genügen, um darzutun, wie es gekommen ist, daß die socialistische Partei, welche im Reichstage von 1884 nur 12 Mitglieder zählte, sich der Zahl nach verdoppelte und auf 25 stieg.

Als am 26. November 1884 im Reichstage das Anwachsen der Socialdemokratie zur Sprache kam, äußerte Fürst Bismarck wörtlich Folgendes: „Ich bin über diese Vergrößerung gar nicht unglücklich. Je größer die Zahl der socialistischen Abgeordneten wird, desto mehr wird ihnen die Ehrenpflicht obliegen, doch bald mit positiven Plänen hervorzutreten und zu sagen, wie sich in ihren Köpfen die Zukunft der Welt und die Verfassung gestaltet. . . Sie sind jetzt 25, das zweite Duzend haben sie also; ich will ihnen noch das dritte geben; wenn sie aber 36 sind, erwarte ich mit Sicherheit, daß sie ihren vollen Operationsplan zur Verfassung, wie sie sein soll, entwerfen, sonst glaube ich, sie können nichts. (Heiterkeit). . . Ich möchte zur Beruhigung aller derer — zu denen ich nicht gehöre — die die Socialdemokratie als das größte Schreckbild der Zukunft betrachten — ich möchte zur Beruhigung aller dieser sagen: Wenn die Herren erst mit positiven Plänen herauskommen, werden sie viel zahmer werden, als sie sind, auch in ihrer Kritik, und die Zahl ihrer Anhänger wird sich ganz außerordentlich lichten. Ich möchte, wir könnten ihnen eine Provinz einräumen und ihnen in Entreprise geben; ich möchte sehen, wie sie wirtschaften; dann würde die Zahl ihrer Anhänger sich lichten, vielleicht über den Bedarf hinaus; denn die Zahl der Socialdemokratie ist so, wie sie ist, doch immer ein erhebliches Zeichen, ein Menetekel für die besitzenden Klassen dafür, daß nicht alles so ist, wie es sein sollte, daß die Hand zum Bessern angelegt werden kann, und insofern ist ja die Opposition, wie der Herr Vorredner sagte, ganz außerordentlich nützlich. Wenn es keine Socialdemokraten gäbe und wenn nicht eine Menge sich vor ihr fürchtete, würden die mäßigen Fortschritte, die wir überhaupt in der Socialreform bisher gemacht haben, auch noch nicht existiren (Sehr richtig! bei den Socialdemokraten) und insofern ist die

preussischen Handelsministeriums
der Staatsbahnen, der
den Bauten nicht mehr
die Fabrikinspectoren,
beamten, das gewerb-
ungsweisen und die
für unsere engere
ist, das ist
mern zu m
wir wissen,
so un-
Handels-
ndels-

Furcht vor der Socialdemokratie in Bezug auf denjenigen, der sonst kein Herz für seine armen Mitbürger hat, ein ganz nützliches Element. (Bravo! bei den Socialdemokraten). Ja, sehen Sie, in etwas sind wir doch einverstanden. (Heiterkeit)."

Die Socialistenpartei hat natürlich seitdem nicht unterlassen, sich in allen Versammlungen auf dieses gute Zeugniß des Fürsten Bismarck zu berufen, in dem er die Socialdemokratie als eine ganz außerordentlich nützliche Opposition und ein ganz nützliches Element im Reichstag erklärte.

Tagesereignisse.

Der „Reichsanzeiger“ publicirt folgenden Erlaß des Kaisers an den Reichsanzler: In meinem Schmerz um den Verlust der erst vor Kurzem zur ewigen Ruhe heimgegangenen geliebten Großmutter, der Kaiserin und Königin Augusta Majestät, und unter dem ergreifenden Eindruck des so schnellen Hinscheidens mehrerer meinem Herzen nahe stehender Fürstlichkeiten konnte ich meinem diesjährigen Geburtstag nur mit wehmüthigen Empfindungen entgegengehen. Wenn jedoch etwas geeignet war, mich an diesem Tage freudiger zu stimmen, so ist es die herzliche Theilnahme und die treue Anhänglichkeit gewesen, welche mir wiederum aus dem engeren und weiteren Vaterlande sowie von außerhalb lebenden Deutschen in mannichfaltigster Art zum Ausdruck gebracht worden sind. Es sind mir von Gemeinden, Vereinen, Festgesellschaften und einzelnen Personen Glückwünsche zum Theil in poetischer Form, und Spenden in einer Fülle zugegangen, daß es nicht möglich ist, alle diese Kundgebungen im Einzelnen zu beantworten. Ich wünsche aber Allen, welche mir so liebevolle Aufmerksamkeit erwiesen haben, meinen innigsten Dank zu erkennen zu geben und erjuche Sie daher, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Wilhelm R.

Die preussische Vergabtheilung soll jetzt wieder von dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten an das Handelsministerium abgetreten werden.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das vom Bundesrath und Reichstag angenommene Gesetz betr. Aenderungen des Reichsmilitärgesetzes.

Der Bundesrath hat dem Gesetzentwurf über die Postdampfschiffs-Verbindung mit Ostafrika zugestimmt.

Es wird angekündigt, daß die Aufbesserung Beamten-Gehälter in Preußen schon mit dem 1. April 1890 in Kraft treten soll.

Prinz Carolath soll zwar wieder in dem bisher von ihm vertretenen Kreise Guben candidiren, doch soll er bestimmt erklärt haben, vorläufig keiner der bestehenden Parteien des Reichstages beizutreten zu wollen! In einer Cartell-Partei scheint allerdings nach der jüngsten denkwürdigen Rede des Prinzen kein Raum mehr für ihn zu sein.

In den letzten Tagen sind mehrere socialdemokratische Wahlflugblätter verboten worden.

Gmin Pascha geht es besser; er hat das Hospital verlassen und ein Privathaus bezogen, will aber zunächst nicht von Bagamojo fortgehen.

Der Kaiser von Oesterreich begab sich vorgestern (am Todestage des Kronprinzen Rudolf) früh in die Kapuzinerkirche und verweilte längere Zeit an dem Sarge des Kronprinzen Rudolf, während gleichzeitig die Kaiserin mit der Erzherzogin Marie Valerie der stillen Messe in der Josefskapelle der Hofburg beiwohnten. Die übrigen Mitglieder des kaiserlichen Hauses waren bei den Trauerämtern in der Pfarrkirche der Hofburg anwesend. Gegen 10 Uhr Vormittags begaben sich der Kaiser, die Kaiserin und die Erzherzogin Marie Valerie nach Mayerling und wohnten dort in der neu erbauten Kapelle einer Seelenmesse bei. Am Sarge des Kronprinzen sind zahlreiche Kränze niedergelegt worden. Die Kaisergruft in der Kapuzinerkirche trug Trauerschmuck. Aus Ungarn und den Provinzen werden Trauerkundgebungen gemeldet. Die Blätter Oesterreichs und Ungarns gedenken in bewegten Worten der Geistesgaben des Dahingegangenen.

Die amtliche „Wiener Zeitung“ publicirt die Ernennung des Feldbischofs Dr. Anton Gruscha zum Fürst-Erzbischof von Wien.

Aus dem boulangistischen Lager wird folgendes mitgetheilt: In einer am 29. Januar in Boulogne stattgehabten Wählerversammlung wurde der antikemistische Boulangist Laur von seinem Gegenkandidaten Vissagary geohrfeigt. Die Versammlung endete mit einem allgemeinen Handgemenge. — Laguerre, Laissant und Millevoys sind zu einer Conferenz mit Boulangier nach Jersey abgereist. — Das (boulangistische) Nationalcomité hat seine Stellungnahme zum Antikemismus aufgeschoben. — Eine republikanische Wählerversammlung, welche am Donnerstag stattfand, nahm einen tumultuarischen Verlauf. Während einer Rede des Republikaners Journière drangen Anhänger des Boulangisten Méry, dessen Wahl für ungültig erklärt war, in den Saal, im Handgemenge wurde Méry verwundet, ein anderer Teilnehmer an der Versammlung durch einen Messerstich gefährlich verletzt, und mehrere andere mehr oder minder schwer verwundet.

Die erste niederländische Kammer hat gestern bei der Staatsberatung das die Colonien betreffende Budgetcapitel mit 20 gegen 19 Stimmen abgelehnt.

Der „Temp“ bestätigt, daß der Kaiser von Rußland das Schiedsrichteramts in der Streitfrage, betreffend die Grenze von Guyana, abgelehnt habe.

Dieses Ergebnis sei nicht durch Frankreich verschuldet, das sich dem Schiedsrichter des Kaisers absolut habe unterwerfen wollen, während Holland gewisse für den russischen Souverän unannehmbare Vorbehalte gemacht habe.

Die englische Regierung trifft alle Anstalten, um sich zum unumschränkten Gebieter der jüngst von den Portugiesen besetzten Gebietstheile in Südafrika zu machen. Als Beleg dafür dient die folgende der „Voss. Ztg.“ am Freitag aus London zugegangene Meldung: Der Hauptmann Bradenbury wurde nach Südafrika entsandt, um eine bewaffnete Macht zu organisiren, welche die Territorien des Chire und Zambesi besetzen soll. Ferner wird aus Kapstadt berichtet, daß die Kap-Regierung ein Abkommen mit der Britisch-Südafrikanischen Gesellschaft unterzeichnete betreffs Ausdehnung der Kapseifenbahn bis Masfing binnen drei Jahren, wodurch eine Verbindung zwischen den Häfen der Kapcolonie und dem Zambesi hergestellt wird. — Der portugiesische Major Serpa Pinto, welcher das streitige Gebiet besetzt hatte, ist in Lorenzo-Marquez angekommen. In der ganzen Provinz Mosambique herrscht vollkommene Ruhe.

Die Mittwoch-Sitzung der rumänischen Kammer wurde vollständig ausgefüllt mit der Verlesung des Berichts über Verlesung des Cabinets Bratiano in Anklagezustand, so daß vorgestern sofort die Debatte beginnen konnte.

Die offiziöse „Agence de Constantinople“ meldet, die Nachricht von einem Aufstande in Teheran und von der dadurch veranlaßten Abreise des englischen Gesandten Drummond Wolff nach Tebriz sei vollständig erfunden.

Aus Abyssinien wird den Münchener „Neuesten Nachrichten“ über Rom gemeldet, Sejum, der General des Königs Menelik, sei vom Heer des Rebellengeneralas Ras Alula umzingelt; die Italiener suchen Sejum zu entziehen. Kämpfe seien wahrscheinlich.

Der Präsident der Ver. Staaten von Nordamerika Harrison empfing am Dienstag den brasilianischen Gesandten Valente und ebenso den Specialgesandten de Mendonca. Es hat dadurch seitens der Vereinigten Staaten von Nordamerika eine formelle Anerkennung der Republik Brasiliens stattgefunden. Die Begrüßungen waren sehr freundschaftlich. Präsident Harrison gab in seiner Antwort auf die Ansprache des Gesandten Valente der Genußnahme über den friedlichen Charakter des Regierungswechsels Ausdruck und fügte hinzu, er werde stets bemüht sein, die freundschaftlichsten Beziehungen zu der Regierung Brasiliens aufrecht zu erhalten.

Zwischen Brasilien und der Argentinischen Republik ist ein Vertrag vereinbart worden, welcher den Streitfragen betreffs des von den Missionen beanspruchten Gebietes ein Ende legt.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 1. Februar.

Unsere politischen Gegner arbeiten heute schon in unserm Wahlkreise mit den alten, beliebten, aber deshalb nicht edler gewordenen Mitteln. Uns wird nämlich aus Grünwald geschrieben: „Am 25. Januar hatte der diesseitige Kriegerverein eine Versammlung, in welcher beschlossen wurde, Kaisers Geburtstag in beiden Kirchen zu feiern. Herr v. Klitzing auf Kolzig willigte ein, verweigerte aber dem Kriegerverein die Fahne mit dem Bemerkten, daß in demselben Grünwalder seien, die vor drei Jahren liberal gewählt hätten. Ob der Verein die Fahne zurückhalten wird, weiß man nicht. Jedenfalls ist man hier der Meinung, daß Herr v. Klitzing die Liebe zu Kaiser und Reich besser betätigen könnte, als durch Verweigerung einer Fahne an Männer, die für Kaiser und Reich gekämpft, gelitten und gesiegt haben.“

Ueber dieselbe Angelegenheit wird dem „Deutschen Reichsblatt“ aus Kolzig geschrieben: „Am 25. Januar hatte der Kriegerverein von Kolzig und Zubehör Generalversammlung. Der Verein hat den Rittergutsbesitzer Wilhelm v. Klitzing zum Ehrenmitglied. Zu der Versammlung war der betreffende Herr auch geladen. Im Laufe der Debatte machte Herr v. Klitzing die Mittheilung, weil bei der letzten Reichstagswahl die Gemeinde Grünwald sehr freisinnig gewählt habe, hätte das königliche Bezirks-Commando zu Freystadt beschlossen, dem Verein zu Kolzig bei der Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers die Fahne zu entziehen. Wenn der Verein conservativ wähle, bekomme er die Fahne wieder. Ich war in der Kirche und glaube, die Fahne sei nicht entkült worden wegen der Trauer für Kaiserin Augusta. Da frug ich ein Vereinsmitglied, und das theilte mir mit, weshalb jetzt der Verein der Fahne verlustig ist. Das ist doch eine große Schande, nicht nur für den Verein, sondern für Jeden, der des Königs Noth getragen hat. Heißt es doch, die Kriegervereine sollen nicht Politik treiben, sondern nur die Kameradschaft pflegen. Ich bin auch Soldat gewesen, habe meine drei Jahre ohne Strafe gedient, bin zwar heute Wehrmann, halte aber an dem alten, guten Worte unserer Volkshymne fest: „Liebe des Vaterlands, Liebe des freien Manns sichern den Herrscherthron wie Fels im Meer.“ Ich bitte, daß dies einem der Herren Reichstagsabgeordneten übergeben wird, vielleicht gelangt es auch an höchster Stelle zur Kenntniß. Es wäre gut, wenn auch der Kaiser erfähre, wie unwürdig sich die Herren gegen seine hohe Person zeigen. Wenn ich Jemanden wirklich lieb habe, so suche ich seinen Geburtstag zu verschönern und nicht durch solche Handlung ihn herabzumwürdigen.“

Dazu schreibt das „Deutsche Reichsblatt“: Ob das Bezirks-Commando das Recht hat, dem Verein

die Fahne zu entziehen, wissen wir nicht. Wir würden uns einer Organisation gar nicht unterwerfen, in der ein Verein männlicher Männer so wegen politischer Dinge, von der das Bezirks-Commando wahrscheinlich gar keine Ahnung hat, gemahregelt werden kann. Wir würden dahin zu wirken suchen, daß der Verein sich von einer Organisation löst, die unter der Maßregelung eines solchen Commandos steht, welches die den Kriegervereinen vorgeschriebenen Pflichten außer Acht läßt. Der Verein kann sich als freier Kriegerverein, freier Militärverein, als Verein „der gute Kamerad“ oder sonst wie organisiren, wenn's durchaus ein kriegerischer Verein sein muß. Wenn man nicht vor dem Feinde steht, kann man auch ohne Fahne glücklich sein, und ein freier kameradschaftlicher Verein kann sich, wie die Schützen-, Turner- und Sängervereine, eine Fahne anschaffen oder von Frauen und Jungfrauen schenken lassen. Und es schadet einer solchen Fahne nichts, wenn sie ihren Platz nicht in der Kirche, sondern im Vereinslocal hat und wenn man sie von da aus sich unter Sang und Klang vorantragen läßt, wenn der Verein einmal am Sonntag Nachmittag ins Freie oder nach einem Nachbarort zieht. Ein Kriegerverein, der meistens aus kleinen Landwirthen, Handwerkern, kleinen Beamten u. s. w. besteht, hat auch gar nicht nöthig, einen Junker sich zum Ehrenmitglied zu wählen, weil dieser vielleicht den Titel Rittmeister oder Major führt, und der zu ihrer Maßregelung das Seinige thut. Diese kleinen Leute kommen uns vor wie die Frösche. Diese wollten eine ansehnliche Persönlichkeit an der Spitze haben, da wählten sie sich den Storch zum König. Der Storch hat die Frösche natürlich so glücklich gemacht, wie der Junker es mit den kleinen Leuten zu thun pflegt.“

An der Thatsache der Verweigerung der Fahne ist nach Vorstehendem nicht mehr zu zweifeln. Nicht festgestellt ist dagegen, ob das Bezirks-Commando zu Freystadt den Befehl zu dieser Verweigerung erlassen oder ob Herr v. Klitzing auf eigene Verantwortung gehandelt hat. Der schuldige Theil, wer er auch sei, erhält hoffentlich die verdiente Strafe. Denn die Verweigerung der Fahne wegen liberaler, also königstreuer Gesinnung ist nicht allein ein grober Verstoß gegen die für die Kriegervereine bestehenden Bestimmungen, sondern begründet die Kriegervereine zu Abzeichen der Gesinnungslosigkeit. Die Kolziger und die Grünwalder werden die rechte Antwort auf dieses ungläubliche Vorgehen der conservativen Agitatoren am 20. Februar geben, indem sie zum Reichstagsabgeordneten wählen helfen:

Herrn Rentier L. Jordan-Berlin.

In der Liste der Ortschaften, in welchen der Candidat der freisinnigen Partei, Herr Rentier L. Jordan, sprechen wird, ist insofern eine Veränderung eingetreten, als morgen, Sonntag, keine Versammlung in Beuthen, dagegen eine solche in Neustädtel stattfindet. Dieselbe beginnt Abends 7 Uhr. In Beuthen wird Herr Jordan erst in der den Wahlen vorausgehenden Woche sprechen.

Die Begünstigung der Großgrundbesitzer und die Benachtheiligung der kleinen Besitzer, welche bei der Steuererschätzung von landwirthschaftlicher Seite verübt wird, ist ein sehr interessantes Capitel. Bereits bei der Staatsberatung im Abgeordnetenhaus hat Abgeordneter Nicker auf eine Verfügung des Landraths von Osterode (Ostpr.) hingewiesen, wonach bei kleineren Besitzungen die Vielfältigkeit des Grundsteuer-Reinertrages in der Regel höher gegriffen werden soll, als bei größeren Besitzungen. Jetzt liegt dem „Deutschen Reichsbl.“ eine Original-Verfügung des Landraths des Kreises Glogau, Grafen Pilati, vom 5. Januar 1888 vor, in welcher es heißt: „Wenn nicht bei einzelnen Besitzern ganz abnorme Verhältnisse, welche in jedem einzelnen Falle in einem besonderen Bericht und nicht in der Einkommens-Nachweisung ausführlich zu erläutern sind, vorliegen, dann wird in der Regel bei einer Grundsteuer bis zu 10 Mk. der zehnfache Grundsteuer-Reinertrag, von 11 bis 20 Mk. Grundsteuer der achtfache Grundsteuer-Reinertrag, von 21 bis 30 Mk. Grundsteuer der sechsfache Grundsteuer-Reinertrag u. s. w. als Einkommen aus den selbstbewirtschafteten Ländereien zu berechnen sein. Nun hat Minister v. Scholz im Abgeordnetenhaus in Abrede gestellt, daß er eine bezügliche Generalverordnung erlassen habe. Das ist eine Frage für sich. Auf alle Fälle aber steht dieses Vorgehen der Landräthe in Widerspruch mit dem Gesetz. Der Gesetzgeber hat die höheren Einkommen mit einem steigenden Procentsatz heranziehen wollen, nicht umgekehrt, wie es die Herren Landräthe von Osterode, Glogau und wahrscheinlich die meisten anderen auch thun. Man ersieht hieraus wieder einmal, was an der Behauptung ist, die Interessen des Großgrundbesitzes und des kleinen ländlichen Besitzes seien dieselben. Gerade das Gegentheil ist der Fall, sie widersprechen einander.“

Die Centrumsmäßigenden Kreise haben die Wahlberechtigten auf die Kandidaten aufmerksam gemacht. In Grünberg-Freystadt sind die Kandidaten: Bunzlau, Schöndau, Die Romi, Briege, Volkenh, Wie die wähl-

noch auseinander; es ist deshalb notwendig, daß die Deutsch-Freisinnigen alles aufbieten, um schon im ersten Wahlgange durchzubringen.

Herrn Heintze L. Jordan-Berlin.

* Als Wahlcandidat des Centrums für den Wahlkreis Grünberg-Freystadt fungirt Dr. Windthorst.

* Hausvater Ruhmer's Blättchen erklärt, es werde den 20. Februar (den Wahltag) als einen ernstesten Bußtag begeben. Sehr gut. In der That wird der 20. Februar für die Reactionäre und ihre Helfershelfer ein Tag der Buße werden, der Buße für die Sünden der letzten drei Jahre. Der Tag eignet sich auch recht gut dazu; er folgt dem Aschermittwoch.

* Weiter auch in ernster Zeit! ist allemal die Devisen unserer Freunde, des Hausvaters Ruhmer in Alt-Ischau. Er schreibt in seinem "Wächter unter'm Kreuz" über die Candidatur des Dekonomieraths Längner in Hirschberg: "Wenn Hirschberg diesen Mann nicht durchbringt, dann müßte allgemeine Kreisstrauer eintreten." — "Kreisstrauer" ist gut! Hoffentlich hält Vater Ruhmer die Leichenrede, schreibt der "B. a. d. N." hierzu.

* Was die Versprechungen der Cartellbrüder werth sind, dafür folgender Beweis: Kurz vor der Angstwahl 1887 war in vielen conservativen Blättern zu lesen: "Die Opposition, die Partei der Reichsgiftmischer, lügt dem Volke dreist und infam vor, an Stelle der dreijährigen sollen fünfjährige Wahlperioden eingeführt werden." Nun, heute bereits haben wir fünfjährige Wahlperioden. Welche ist nun damals die "Partei der Reichsgiftmischer" gewesen?

* Während die Oder vorgestern bei Briesel stieg sie gestern wieder auf 3,66 Meter, ist jedoch dann abermals gefallen, so daß heute Vormittag 8 Uhr nur noch 3,28 Meter vom Segel gelesen wurden. — Bei Steinau wies sie gestern Vorm. 7 Uhr einen Wasserstand von 3,33, heute einen solchen von 3,40 Meter auf, bei Glogau gestern einen Wasserstand von 3,14, heute von 3,29 Meter. Aus Steinau wie aus Glogau wird weiteres Steigen signalisirt.

* Die Kohlen werden abermals theurer. Uns liegen Nachrichten aus Breslau und Waldenburg vor, welchen wir entnehmen, daß in Breslau mit heutigem Datum der Preis für Kustfoble II. und Erbskoble aller Marken um drei Pfg. pro Centner erhöht worden ist. Für Schmiedekoble steigt im Waldenburger Revier der Preis vom 15. Februar abermals um 5 Pfg. pro Centner.

* Etwas höchst Unangenehmes und Störendes für Leute, welche in unteren Stockwerken der von mehreren Familien bewohnten Häuser leben, sind die Geräusche, welche über ihnen durch Hin- und Hergangen, Näden von Stühlen, zu lärmendes Spiel von Kindern oder gar ein ewiges Claviergeklimmer verursacht werden. Manches ist schon dagegen vorgeschlagen und versucht worden, man hat eine Art Mörtel, vermengt mit zerkleinertem Heu und Stroh, zur Auffüllung der Zwischenräume angewendet, wie trockenen Kalkabfall, Haare, Asche, Sägemehl, sogar zerkleinerte Muscheln und Knochen u.; auch das Legen von dicken Filzbogen unter den Zimmerboden wurde empfohlen. Noch besser dürfte es sein, die Zwischenräume mit Hobelspänen auszufüllen, welche durch Eintauchen in eine dicke Lauge vorher unverbrennlich gemacht sind.

— In der letzten Neujahr Stadtverordnetenversammlung wurden Herr Kaufmann W. Schmitt zum Vorsitzenden, Herr Maurermeister Fr. Sander zu dessen Stellvertreter, Herr Kaufmann A. Göttlich zum Schriftführer wieder- und Herr Hotelbesitzer L. Reiche zum stellvertretenden Schriftführer neu gewählt.

— Am Geburtstage des Kaisers hat sich in Sprottau ein betrübender Unglücksfall ereignet. Der Unterofficier Gichler von der 1. Batterie der 1. Abteilung des dortigen Artillerie-Regiments fand ein Vergnügen daran, mittels einer Handwaffe Freuden-schüsse abzufeuern. In der Handhabung der Waffe war er jedoch so unvorsichtig, daß ihn ein Schuß ins Gesicht traf und ihm die eine Hälfte des Gesichtes, namentlich Nase und Auge so schwer verletzete, daß seine sofortige Aufnahme ins Lazareth erfolgen mußte. Wie man hört, soll die Waffe sogar mit Schrot geladen gewesen sein.

— Die Fernsprechnie Guben-Sommerfeld-Sorau ist für das neue Etatsjahr ausgekündet und wird demnächst ausgeführt werden. Die genannten Städte erhalten zugleich Verbindung mit Berlin.

— In Sommerfeld hat der dortige Oberleiter der freiwilligen Feuerwehr, Herr Maurermeister Freytag, sein Amt als solcher niedergelegt, und zwar, wie berichtet wird, aus folgendem Grunde: Nach dem heutigen Stande der Dinge ist derjenige Führer, welcher einen Mann auf einen Posten beordert, gesetzlich verpflichtet, bei etwaigem Verunglücken des Mannes für ihn sowohl, wie für seine Familie zu sorgen. Trotzdem die Stadt von dem Vorstande der Wehr angegangen worden ist, diese Regresspflicht zu übernehmen, ist kein Bescheid gekommen. Da der Führer nicht länger eine solche Verantwortlichkeit auf sich nehmen kann, so zieht er vor, aus seiner Stellung zu scheiden. Die Wehr wird nun an den Magistrat ein Schreiben richten, in welchem derselbe ersucht wird, binnen einer bestimmten Frist zu erklären, ob und in welcher Weise die Stadt für etwaige Verunglückte der freiwilligen Feuerwehr zu sorgen gedenkt.

— Ueber das Vermögen der Firma Heger u. Schuhmacher in Forst und über das Privatvermögen der Inhaber, Tuchfabrikanten Conrad Heger und Wilhelm Schuhmacher ist am 29. Januar der Conkurs eröffnet worden. Conkursverwalter ist der Kaufmann P. Hbägelheimer.

— Das Cartell ist auch im Wahlkreis Landeshut-Zauer-Volkensbain in die Brüche gegangen. Die Nationalliberalen haben einen besonderen Wahlverein gegründet, bei dessen Tausch Dr. Schlies aus Nepern als einen der größten tatsächlichen Fehler der Nationalliberalen den Abschluß des Cartells bezeichnete, wodurch die Nationalliberalen im Osten schon erdrückt wurden, ehe sie Leben zeigen konnten. Durch Baktiren mit den Conservativen habe die nationalliberale Partei einen großen Theil des ihr folgenden liberalen Bürgerthums verloren. (Das ganze liberale Bürgerthum!! Die Redaction.)

— Nachdem die durch das Eisenbahnunglück bei Polnischmachen hervorgerufenen Störungen beendet worden sind, ist der Verkehr wieder in vollem Umfange aufgenommen. Die Nachricht, der Bahnwärter, welchem an dem Unglücke die Schuld gegeben werden soll, sei entflohen, ist nicht richtig. Nach dem "S. B." ist der betreffende Beamte bis auf Weiteres vom Dienste suspendirt.

Bermischtes.

— Ein Fußmarsch rund um Europa. Man berichtet aus London vom 28. v. M.: Mr. Conal Cameron von Glasgow und Mr. A. Bowman von Brooklyn sind, nachdem sie Europa zu Fuß umwandert, hier soeben eingetroffen. Mehr als zwölf Monate haben sie zur Lösung ihrer Aufgabe gebraucht. Sie begannen ihren langen Marsch von Aberdeen aus, gingen nach Dover, schifften nach Calais hinüber, durchwanderten Frankreich, Spanien, Portugal, zogen durch diese drei Länder zurück nach Italien, berührten Triest, Wien, Krakau, Moskau, Petersburg und Riga, setzten nach Stockholm über, durchquerten Schweden und Norwegen bis nach Christiania, erreichten in Holland wieder den Continent und traten von hier aus über Ostende und Calais den Heimweg an. Das Gepäck jedes der Touristen bestand aus einem Tornister, der das Nothwendigste enthielt. Beide Herren hatten den Marsch unternommen, sozusagen um einen längeren Spaziergang zu machen, sie waren nicht bemächtigt, eine bestimmte Zeit einzubehalten, sie wanderten, wie es ihnen gefiel, frei und vergnügt rund um Europa.

— Schneewittchen auf dem Maskenballe. Von seltener Sinnigkeit, so berichten Berliner Blätter, war ein Maskenscherz, welchen an einem der letzten Abende die Frau eines Berliner Schächtermeisters in einem Ballsaale der Frankfurterstraße ausgeführt hat. Punkt 11 Uhr öffnete sich die Thür des Saales für vier handfeste Männer; sie trugen einen Sarg, den sie mit einem der Wahre unter dem Kronleuchter niederlegten. Der Sarg hatte einen Glasdeckel; unter ihm "malerisch hingegossen" die besagte Schächter-Madame in einem kurz geschürzten, pelzverbrämten Atlaskleid, mit einem Myrthenkranz im Haar und einer weißen Maske vor dem Gesicht. Eine volle Stunde verharrte so, von Allen angestaunt und bewundert, die "schöne Maske" in dem Sarge, dem sie um Mitternacht schweißtriefend entstieg, nachdem das Zeichen zur Demaskirung gegeben worden war. Die gleichmacedvolle Dame hatte das schöne "Schneewittchen" dargestellt.

— Der Sarg der Kleopatra. Der Grieche Gonfosi entdeckte vor mehreren Wochen beim Durchgraben seines Gartens einen umfangreichen Steinsarg, dessen obere Platte kunstvolle Bildwerke zeigte. Er benachrichtigte von seinem Funde die ägyptische Behörde in Alexandria, welche den Fundort durch den Director des dortigen archäologischen Museums besichtigen und alsdann den Sarg durch mehrere Duzend Arbeiter ausgraben ließ. Als dies geschehen, wurde der Sarkophag versiegelt und hierauf ein weiterer Bescheid von der Regierung in Kairo eingefordert. Diese entsandte eine Commission, welche am 31. December im Beisein zahlreicher Gelehrten und in Alexandria lebender Europäer den Sarg öffnen ließ. Man fand in demselben ein weibliches Skelett, an dessen Kopfende ein massiv goldener Lorbeerkranz, sowie schwere goldene Ohrringe lagen. Ferner fanden sich goldene Armspangen und ein goldener Gürtel. Die inneren und äußeren Wände des Sarges zeigen noch sehr gut erhaltene Sculpturen, an den äußeren Seiten befinden sich fünf Frauengestalten, von denen die eine lacht, die zweite weint, die dritte ernst ist, die vierte krank und die fünfte todt zu sein scheint. Auf der oberen Platte des Sarges sieht man zwei geflügelte mythologische Thiere, zu deren Füßen sich zwei Schlangen winden, deren Köpfe sich gierig nach oben bäumen. Da die künstlerische Ausführung des Sarges auf das Ende der Ptolemäischen Periode schließen läßt, will man dem Vorhandensein der beiden Schlangen die Gewißheit entnehmen, daß der Sarkophag tatsächlich die sterblichen Ueberreste der Kleopatra enthält. Ueber das Eigenthumsrecht des Fundes ist bereits ein heftiger Streit entstanden. Die ägyptische Regierung betrachtet sich als die einzige rechtmäßige Eigenthümerin und will den Sarkophag dem Museum zu Alexandria übergeben. Herr Gonfosi dagegen erhebt seinerseits Eigenthumsrechte, auf welche er nur gegen eine enorme Entschädigung verzichten will.

— Ein "schlagfertiger Richter". In Wilkes-Barre in Pennsylvanien stand ein Mann vor Gericht, weil er seine Frau in der abscheulichsten Weise gemißhandelt haben sollte. Die Zeugen bestätigten die Behauptungen der Anklage im vollsten Umfange und erzählten noch ganz haarsträubende Einzelheiten von der Rohheit des Mannes. Der Richter selbst wurde darüber so empört, daß er nicht mehr an sich halten konnte. Er sprang von seinem Sitze auf, verschloß die Thür, zog sich den Rock aus, entblößte ein Paar muskulöse Arme und begann nun, unter dem stürmischen Beifall der anwesenden Zeugen, den Angeklagten gottschämmerlich durchzuprügeln. Nach vollzogener Execution zog er wieder seinen Rock an, setzte sich und verkündete mit ruhiger Miene das Urtheil. Dasselbe lautete auf Freisprechung, "denn" — sagte der Richter — "man soll einen Menschen nicht zweimal wegen desselben Vergehens bestrafen!"

— Vom Kaiserhofe. Sergeant: "Millionsternkreuzdonnerwetter! Sie sind doch ein schrecklich dummer Kerl, haben Sie noch mehr Geschwister?" — Rekrut: "Zu Befehl, Herr Sergeant, ich habe noch einen Bruder." — "Ist der auch so dumm wie Sie?" — "Der ist noch viel dummer." — "Was ist denn das Rindvieh?" — "Der ist Sergeant."

— Amtsstil. Befußt Aufertigung der Listen der Wahlberechtigten für die Reichstagswahl ließ der Gemeindevorsteher in dem braunschweigischen Dorfe H. durch den Gemeinbediener wörtlich folgenden Aufruf verkündigen: "Alle wer 25 Jahr alt ist, soll sich von nun bis heute Mittag beim Vorsteher melden, sonst wird er im Reichstag nicht angenommen!"

Wetterbericht vom 31. Januar u. 1. Februar.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Wind- richtung u. Stärke 0-6	Auftau- zeit in %	Bewöl- kung 0-10	Niederschlag
9 Uhr Ab.	760.4	- 7.4	WSW 1	95	0	
7 Uhr Morg.	761.0	- 6.4	WSW 2	100	10	
2 Uhr Nm.	760.3	- 4.2	SSW 2	95	6	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden — 9.0°
Witterungsaussicht für den 2. Februar.
Vorwiegend klares, zeitweise nebliges Frostwetter ohne wesentlichen Niederschlag.

Knorr's Hafermehl,
Nestle's Kindermehl,
Racahout des Arabes,
Ungekränkt für Kranke u. Genesende,
Bauer, Drogenhdl.,
dem Gesellschaftshaus.
Kindfleisch
Zeh.
Z.
Z.

Hauptfettes Ochsen- und Hammelfleisch,
Prima-Waare,
bei **G. Uhlmann am Markt.**
Die besten Genußmittel bei **Husten, Heiserkeit, Asthma:**
Echte Honig-Mettig-Drops,
"Spizweggerich-"
"Zwiebel-"
a Beutel 10 Pf. echt bei **H. Schulz, Schweinitz, Carl Hirthe, Rätznit, Fel. Marie Hensel, Cofel.**
R. Kartoffeln verl. C. Weise, Schützstr. 11.
Hugo Förster, Uhrmacher, bleibt
Inerstr. 13 und denkt an keine Veränderung.
Ein Knabe, welcher sich dem **Schreibfach**
men will, wird bald oder Ostern an-
ommen bei **W. Levysohn.**

Carbolpastillen
(nach Rademann)
D. R. P. 44528 Prämiirt
mit goldenen Medaillen in
Cöln 1889 u. Gent 1889.
Durch diese aus rein-
ster Carbol-Säure dar-
gestellten Pastillen ist
es möglich überall rasch und be-
quem Carbolwasser in beliebiger
Stärke darzustellen (nicht theurer
als das käufliche Carbolwasser).
Die Pastillen sind bequem und ge-
fährlos zu transportiren. Echt zu
haben in Glasröhren mit Gebrauchs-
anweisung à 40, 60 und 80 Pfg.
in allen Apotheken.
Chemische Fabrik
Deines & Neffen, Hanau a. M.
Wenn irgendwo nicht vorräthig,
jedenfalls erhältlich in der Adler-
Apotheke in Grünberg.

Alle Arten Felle kauft und
zahlt die höchsten Preise
Reinh. Sommer, Kürschnerstr.
Ein Pferd, ganz billig, sofort
zu verkaufen in
der **Plantmühle, Grünberg.**
Ein starkes Arbeitspferd
verkaufen sofort **Pilz, Sander & C.**
Näheres bei **Wilh. Pilz, Grünstr. 31.**
Ein **10-Mark-Stück** von der Post bis
Landes-Fabrik verl. Abzug, Schützenstr. 15.
1 Pferdebede gef. Abzug, Züllichauerstr. 16.
Ein brauner Hut
ist am Sonntag im Louiventhal ver-
tauscht worden. Abzugeben daselbst.
Eine 3farbige **Katze** entlaufen. Wieder-
bringer erhält Belohn. Gr. Bergstr. 17a.
Disconto - Noten
sind zu haben in
W. Levysohn's Buchhandlung.

Käse!

**Schweizer-
Zilfiter
Limburger
Romantour-
Fromage de Brie-
Kronen-
Kräuter-
Parmesan-
Bumpnickel,
Max Seidel.**
frisch, bei
Ia. Sahnenkäse,
fette und pikante Waare, empfiehlt
Julius Peltner.

Heut frische **Waffnenkuchen**,
Albert Mohr, Niederstraße.
Waffnenkuchen!
Negelein.
Waffnenkuchen, bekannter Güte,
a Dgd. 50 und 30 Pfg. bei Stobernak.
Salz- u. Fastenbrezeln iow. **Schaumbrezeln,**
täglich frisch, bei G. Stobernak.
Fr. Salz- u. Fastenbrezeln bei A. Peltner.

Täglich frische **Salz-, Fasten- u. Schaumbrezeln**, iow. **Waffnenkuchen**
a Dgd. 30 u. 50 Pfg. empfiehlt
W. Reimann.
Auch wird ein **Knabe zum Brezeltragen** angenommen. D. D.
Sehr schönes gutes **Hausbrot** in bekannter Größe und Güte empfiehlt
L. Kupsch.

Bei Husten u. Heiserkeit,
Luftröhren- und Lungen-Katarrh, Athemnoth, Reuchhusten, Verschleimung und Kraken in Halle empfehle ich meinen vorzügl. bewährten
Schwarzwurzel-Honig
a Fl. 60 Pf. Alt-Meichenau. Th. Budde, Apoth.
Niederlage in der Löwen-Apotheke zu Grünberg.

Original-Loose,
sowie Antheilscheine zur Berliner Schloßfreiheit-Lotterie zu haben bei
Robert Grosspietsch.

Vorzüglichen Apfelwein und Apfelwein-Bowle
empfehlen
O. Rosdeck,
Bzgl. 86r W. u. Nw. 2. 80 pf., 88r Ww. 50 pf., Nw. 60 pf., Apfelwein, dto. Bowle, Weinessig 2. 20 pf., Himbeerfast bei **Fritz Rothe.**

G. alten Rothw. L. 70, Ww. L. 60 pf., Apfelw. 25 pf. **R. Brunzel, Berlstr. 94.**
Johannisbeerwein L. 72 pf. G. Klaucke. Blanchebirnw. Apfelw. L. 25 pf. Mohr, Berlstr. 84r Ww. a L. 70 pf. **Aug. Brucks, Breitestr.** 88r L. 60 pf. **A. Weber, Zäutschauerstr.** 88r Ww. L. 60 pf. Jos. Stark, Neustadtstr. 88r Ww. a L. 60 pf. **Wdttcher Wilz.** 86r W. u. Nw. a L. 80 pf. **H. Pusch.** 1886r Ww. L. 80 pf. **Julius Peltner.** G. 88r W. L. 50 pf. **Schmidt, Brotmarkt 5.** 84r Ww. L. 70 pf. **H. Wilz, Postpl. 5.** 88r L. 55 pf. **Wdttcher Stark, Niederstr.** 88r Ww. a L. 60 pf. **Wunderlich, Krautstr.** 86r Ww. L. 80 pf. **Wdttch. Köhler, Niedstr.** 85r Ww. 86r W. u. Nw. 80 pf. **G. Fritze, Strf.** 86r W. u. Nw. 70 u. 80 pf. **H. Seimert.**

Weinanshang bei:
B. Jacob, Krautstr., 87r 60 pf.
Wwe. Sander, Niederstr., 88r. 60 pf.
G. Nitsche, Fleischerstr., 87r 60 pf.
Schneiderm. Eisner, Zäutschauerstr. 2. 60 pf.
Ferdinand Schädell, Ob. ... 60 pf.
E. Barnitzke, Adrstr.
Tischler Keller, N.
R. Weber 87r R.
W. Krüger, ...
Wdttcher St.
G. Kube ...
Großman
Ofensaf

Gesundbrunnen.

Heut Sonntag:
Großes Concert
der Lehmann'schen Kapelle unter Leitung des Concertmeisters Herrn Schulze.
Anfang 4 Uhr. Entree 20 Pfg.
Nachher: Tanzkränzchen.
Aussich von dunklen Johanner-Bräu a Seidel 15 Pfg.
Um zahlreichen Besuch bittet freundlichst
E. Schmid.

Finke's Saal.
Heut Sonntag:
Abend-Concert
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf. Billets bei Herrn E. Fow. **Nachher: Ball.**

Café Waldschloss.

Dienstag, den 4. Februar:
Großes Bockbierfest.
Gr. humorist. Concert.
der Stadtkapelle unter Leitung des Herrn Concertmeisters Schulze.
Anfang 8 Uhr. — Entree 20 Pf. **Nach dem Concert: Ball.**

Louisenthal.
Sonntag: **Flügel-Unterhaltung.**
Aussich von Bockbier
H. Schulz.

Café Waldschloss.
Heut Sonntag:
Flügel-Unterhaltung
mit Pifton-Begleitung.
Humoristische Polonaise.
Walter's Berg.

Sonntag Nachmittag: **FrISCHE Waffnenkuchen und Kaffee;**
Flügel-Unterhaltung und Tanz, wozu freundlichst einladet **G. Ohst.**

Schützenhaus.
Sonntag: **Flügel-Unterhaltung**
mit Pifton-Begleitung.
Goldner Frieden.

Flügel-Unterhaltung
mit Pifton-Begleitung.
Deutscher Kaiser.
Flügel-Unterhaltung.

John's Etablissement.
Heut Sonntag **Flügel-Unterhaltung**
mit Piftonbegleitung.

Goldner Frieden.
Sonntag u. Montag **Aussich von Bockbier.**
Goldner Stern.
Tanz-Musik.

Dienstag, den 4. d. M., ladet zur **Fastnacht** ergebenst ein
Gastwirth **Kuschminder, Wollfischele.**

Heut Sonntag ladet zur **Fastnacht** freundlichst ein
Gastwirth **Liebig, Zanny.**

Mittwoch, den 5. d. Mts., ladet zur **Fastnacht** freundlichst ein
Gastwirth **Fritsche, Deutsch-Bessel.**

Bier-Ausschank

Sonnabend u. Sonntag in den auf's Reichste decorirten unteren Räumen der
Ressource,
verbunden mit humoristischen Bockschergen. Die beliebten Bockwürstchen und andere pikante Sachen werden nicht fehlen. Um gütigen Besuch bittet
J. Brunke.

Gv. Männer- u. Jünglings-Verein.
Montag Abend **Verammlung.**

V. G. Montag, d. 3. Febr., Interess.
Vortr. Bespr. über d. Stiftungsfest.

Hiermit die erg. Mittheilung, daß ich mit heutigem Tage mein seit 45 Jahren bestehendes
Capisserie- und Weißwaaren-Geschäft
Herrn **Paul Schneider** käuflich übergeben habe.
Für das mir während dieser Zeit geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich zugleich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.
Pauline Hentschel.

Auf Obiges Bezug nehmend, beehre ich mich erg. anzuzeigen, daß ich das Geschäft des Fräulein **Pauline Hentschel** übernommen habe und dasselbe in unveränderter Weise weiterführen werde.
Indem ich bitte, das meiner Vorgängerin geschenkte Vertrauen auch freundi. auf mich zu übertragen, zeichne
Hochachtungsvoll und ergebenst
P. Hentschel Nachflgr.
Paul Schneider.

Geschäfts-Üebnahme.
Einem geehrten Publikum von Grünberg und Umgegend die erg. Anzeige, daß ich das Geschäft der verm. Frau **Maschinenbauer Ch. Belitski** hieselbst, Burgstraße 26, vom 1. Februar d. J. ab auf meinen Namen weiterführe und bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Für reelle Bedienung werde stets Sorge tragen.
Grünberg, den 1. Februar 1890.
Hochachtungsvoll
E. Wenzel, Maschinenbauer.

Geschäfts-Gröffnung.
Einem geehrten Publikum von Grünberg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hieselbst **Niederstraße Nr. 94** im Hause des verstorb. **Schneidermeister Herrn O. Prietz** als
Schneidermeister

etabliert habe. Es wird stets mein eifrigstes Bestreben sein, die mich Beehrenden durch gute und saubere Arbeit bei soliden Preisen zu bedienen und zeichne mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen
Hochachtungsvoll

Heinrich Lienig, Schneidermstr.
Dem geehrten Publikum von Grünberg und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich im Hause des Herrn **Schuhmacher Pirke**, an der Wollwäsche Nr. 6, als **Schuhmacher** etabliert habe.
Hochachtungsvoll
Paul Piatkowski.

Belzwaaren, Müken u. Hüte empf. billig **N. Banitsch.**

Schützen-Gilde.
Sonntag, den 9. Februar c.,
Nachmittags 3 1/4 Uhr,
General-Versammlung
im Schießhause,
wozu die Mitglieder um zahlreichen und pünktliches Erscheinen erlucht werden.
Der Vorstand.
Tages-Ordnung:
Verwaltungs-Bericht.
Kassen-Bericht.
Entlastung der Rechnung für den Rendanten.
Wahl von zwei Super-Revisoren.
Antrag, den Saalbau betreffend.
Fragetafeln.

Turn-Verein.
Montag, den 3.,
Abends 8 1/4 Uhr, von der Turnhalle aus
Nachtmarisch mit Musik.
Der Vorstand.

Krieger- u. Militair-Verein.
Diensttag: **Vereinsstabsitzung.**

Krieger- und Militair-Verein.
Empfangnahme der Bücher der Gelderheber Sonntag früh 8 Uhr beim Rendant.

Ia. Astr. Caviar, (hellgrau und großkörnig),
Elbinger Neunaugen,
Strals. Bratheringe,
Nieler Sprotten,
Flundern
empfehlen
Ernst Th. Franke.

Sibirischbonbons,
Malzextractbonbons
empf. **H. Neubauer, Drogenhdlg.,**
Oberthorstr. 9, gegenüber d. Gesellschaftsh.

Bäckpflanzen u. Pflaumenmus,
sehr schön, a Pfd. 20 Pfg. bei L. Kupsch.

**ff. Vanille- und Gewürz-
Chocoladen,
Ia. Cacaopulver,**
lose und in Packeten,
Biscuits,
diverse **ff. Thees, Vanille**
empfiehlt **Julius Peltner.**
Beste neue grüne und gelbe
Rocherbsen,
geschälte **Victoriaerbsen, Bohnen,**
Linsen, Sirse, Safergrütze,
Hafermehl,
Gries und Graupen,
Fadenudeln, Figurudeln,
Gierbändchen,
Giergränzchen u. Maccaroni
empfiehlt **C. Herrmann.**

**Sauerkraut,
Preißelbeeren,
Senfgurken**
empfiehlt bestens
Oskar Neumann,
Silberberg.

Frische Büdlinge, 3 bis 5 St. 10 Pf.,
große **Bratheringe** a St. 8 Pf.,
mar. Seringe a St. 5 u. 8 Pf.,
vorz. **Apfelsinen** a Pfd. 25 Pf., St. 5-8 Pf.,
Citronen a St. 6 u. 8 Pf.,
gute **Rocherbsen** a Pfd. 13 Pf.,
Schweineschmalz, garant. rein,
a Pfd. 50 Pf.
M. Finsinger.

Bei Husten und Heiserkeit sind
**Kron's
Arnica-Brust-Bonbon**
(Hustenfend)
das angenehmste und sicherste Vnderungsmittel. Vorrätig in Packeten pr. 30 und 50 Pfg. in Grünberg nur in der **Adler-Apotheke.**

Brot, schön u. weiß, nur von Roggenmehl, empfiehlt Stobernak

Parlamentarisches.

Das preussische Abgeordnetenhaus erledigte am Donnerstag die Etats der landwirthschaftlichen und der Gutsverwaltung. Bei denselben kamen im Wesentlichen mehr locale Wünsche zum Ausdruck, die zumeist von dem Landwirthschaftsminister entgegenkommend beantwortet wurden. Eine etwas allgemeinere Debatte entspann sich, als der Abg. Melbeck die Frage der Vorbildung für die Studierenden der Thierarzneikunde berührte und dabei den Wunsch aussprach, daß die vollständige Absolvierung einer höheren Lehranstalt zur Bedingung gemacht werde. Diesem Verlangen trat Minister Lucius entgegen, indem er eine Steigerung der jetzigen Anforderungen für unnöthig erklärte und überhaupt das Berechtigungsverfahren in unseren Schulverhältnissen geistlich. Der Minister bezeichnete als das Erstrebenswerthe eine abgeschlossene Bildung, wie sie durch die Mittelschulen gegeben wird. Bei Erörterung der Ausgaben für die Pferdezucht beschwerte sich der nationalliberale Abg. Tramm über die Begünstigung Berlins bei Vertheilung der Staatsprämien und über die Auswüchse, die sich namentlich bei den Trabrennen gezeigt hätten. In letzter Beziehung sagte Minister v. Lucius energische Abhilfe zu und ver sprach insbesondere, daß er jedem Verein das Beneficium des Totalisatorbets entziehen werde, welcher denselben zum Glücksspiel mißbrauche. Dagegen bestritt er jede Begünstigung Berlins, dessen Bedeutung als hervorragendster Rennplatz eine ganz natürliche sei. — Das Haus vertagte sich am Montag, wo die Etats der directen und indirecten Steuern zur Berathung stehen.

Dem Abgeordnetenhaus ist ein Gesetzentwurf behufs Abänderung des Gesetzes vom 6. Juni 1868, betreffend die Verbesserung der Oder zugegangen, dessen einziger Paragraph lautet: Die Staatsregierung wird ermächtigt, mit der Ausführung des Projectes zur Verbesserung der Schiffahrt auf der Oder von Breslau bis Cosel vorzugehen, wenn zu den Kosten des Grunderwerbs u. aus Interessententzügen ein Beitrag von 1 617 100 Mark in rechtsgültiger Form übernommen und sichergestellt ist.

Die zweite badische Kammer hat sich bis zum 24. Februar vertagt.

Die Session des Landesausschusses von Elsaß-Lothringen wurde vorgestern durch den Statthalter, Fürsten von Hohenlohe, eröffnet. Das Haus wählte durch Acclamation seinen früheren Vorstand wieder, mit Jean Schlumberger als Präsidenten.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 1. Februar.

* Daß das **allgemeine Wahlrecht in Gefahr** sei, wenn wieder ein Cartellrechtstag gewählt wird, leugnen zwar die Cartellblätter im Allgemeinen. Es giebt aber auch ehrliche Cartellblätter. So bringt das amtliche Organ der sächsischen Regierung, die „Leipziger Zeitung“, einen Artikel, in welchem es heißt: „Daß die Stimmen nur gezählt und nicht gewogen werden, bleibt ein Unrecht, unter dem wir aber außerordentlich leiden, weil es unsere socialen Verhältnisse verbittert und untergräbt. Das allgemeine Stimmrecht brachte uns schon die Dänenlosigkeit der für uns im Reichstag Sitzenden, das Socialistengesetz mit seiner Härte und Nothwendigkeit, seinen resultatlosen Verhandlungen im Reichstag. . . Das allgemeine Wahlrecht besteht nun einmal und wird darunter leben und leiden, bis nach schweren Vorkommnissen Bundesrath und Reichstag die **Unhaltbarkeit desselben einsehen**.“ — Wählt nur einen cartellbrüderlichen Reichstag — das schwerste Vorkommniß, welches eintreffen kann — und ihr habt sofort Leute genug, welche „die Unhaltbarkeit des allgemeinen Wahlrechtes einsehen“!!

* Wie es den kleineren Gutsbesitzern unter der Einwirkung der Getreidezölle ergeht, beweist ein Vorfall in Ostpreußen. Als in Uzd die letzte Kreis- auschuß-Sitzung begonnen hatte, erschienen etwa sechzig kleinere Gutsbesitzer aus dem Kirchspiel Ahein und begehrten Einlaß in den Sitzungssaal. Als ihnen dieser verweigert wurde, stürmten sie unter Drohungen hinein und verlangten Nothstands-Darlehen oder geeignete Beschäftigung, da sie in Folge der Leere in Scheune und Keller sich wirtschaftlich nicht mehr halten könnten. Durch polizeiliches Einschreiten wurde die Versammlung zerstreut.

— Das „Freistädter Kreisblatt“ erlaubt sich, höhere Beamte wie folgt abzurufen: „Es ist mehr als ein Fenster der Wohnungen einiger höherer Beamten, bezw. königlicher Beamten, die in der Nacht getroffen worden sind. Man hat an, daß, in Ermangelung der Erlaubnis zur allgemeinen Zutritt, die Erlaubnisse nicht im Besonderen lediglich eine Erlaubnis zum Strafen sein dürften.“ — Wir erinnern an die braven Schutzbefohlenen, die am 1. d. M. nur ein Licht erleuchtete:

— Wie i. Z. gemeldet, setzte die Firma J. D. Gruschwitz & Söhne in Neusalz a. O. zur Hebung des Flachsbauers fünf Preise à 200 Mark für die besten Flachse aus, welche nach einer näher bezeichneten Methode in hiesiger Gegend gezogen wurden. Auf Einladung der Firma trat vorgestern das Preisrichter-Collegium, bestehend aus den Herren Director A. Heller, E. Busch und Hoffmann zusammen, um die eingelieferten Flachse zu besichtigen und die ausgelegten Preise zu vertheilen. Es waren nur von sechs Musicalbesitzern Flachsposten im vorgeschriebenen Umfange abgeliefert worden. Hier von waren nur vier Posten von der Größe einer Ernte von fünf Morgen und darüber, während es bei zwei Posten im Gewicht von 34 bezw. 36 Ctr. fraglich blieb, ob dies wirklich die Flachsernte von fünf Morgen sei. Da fünf Preise à 200 Mark ausgelegt waren, so mußten die vier ersten größeren Partien, welche übrigens von zum Theil hiesiger Mittelqualität, die eine sogar von recht guter Qualität, unzweifelhaft prämiirt werden. Die beiden kleinen Partien hatten nach der Ansicht der Preisrichter einen zweifelhaften Anspruch auf die fünfte Prämie; da jedoch Herr Gruschwitz wünschte, dieselbe ebenfalls vertheilt zu haben, so wurden die beiden Partien zu gleichen Theilen mit je 100 M. bedacht. Nachdem in dieser Weise die Entscheidung gefällt war, wurden von der Firma die Einlieferer der prämiirten sechs Partien, welche mit Nummern versehen waren, genannt. Es sind dies die Herren Paul Späth-Hermigsdorf, von Mittelstedt-Glogau, Carl Beyer-Giesmannsdorf, Stempel-Groß-Wärbitz, welche je 200 M. erhalten, und die Herren W. Hoffmann-Lindau und Carl Simon-Metichlau, welche je 100 M. erhalten.

— Die Bewohner des Dorfes Weichau bei Freystadt wurden, wie gemeldet, seit Monaten in Angst und Schrecken gehalten; die saubere Gesellschaft, welche daran Freude hatte, ihren Mitbewohnern durch Drohbrieve aller Art, durch Einwerfen der Fenster, ja selbst durch Anlegen von Feuer das Leben zu verleiden, ist endlich entlarvt und dringest gemacht worden. Leider sind auch Kinder hierbei betheiligt, welche von ihren Angehörigen zu allerhand Unfug verleitet wurden.

— In der vorgestrigen Sitzung der Stadtverordneten zu Weuthen a. O. wurden mit überwiegenden Majoritäten gewählt die Herren: Kaufmann Frießsche zum Vorsitzenden, Kaufmann Nathansohn zum Vorsitzenden, Stellvertreter, Buchdruckereibesitzer Hellmich zum Schriftführer und Färbereimeister Rißmann zum Schriftführer-Stellvertreter. Nur Letzterer allein war im bisherigen Vorstände vertreten, die ersten Drei sind neu in denselben gewählt.

— In Sprottau starben am Mittwoch drei Personen an der Influenza, der Stadtälteste Berndt, eine Frau und ein Realgymnasiast.

— Der Commis Max Hartmann, welcher nach Verübung von Unterschlagungen und Betrügereien bei seinem Principal, einem Glogauer Kaufmann, flüchtig geworden war, wurde am 28. Januar in Wansen ermittelt und verhaftet. Als Hartmann am 29. von einem Transporteur begleitet, auf dem Glogauer Bahnhof eintraf, gelang es ihm, in einem unüberwachten Augenblick zu entweichen. Der entprungene Häftling sollte sich indessen nicht lange der Freiheit erfreuen, denn die Anstrengungen der Polizei, welche eine förmliche Jagd auf Hartmann anstellte, waren von Erfolg gekrönt; es gelang dem Herrn Polizeiergeant Taus in späterer Nachtstunde, den Flüchtling zu ergreifen. Hartmann wurde nun zunächst dem Armenhause überliefert, von wo er vorgestern früh in das Gefängniß zu Glogau überführt wurde.

— Als dieser Tage in Volkenhahn aus Anlaß einer Beilegung eine Familiengruft geöffnet wurde, vernahm der Todengräber ein Geräusch in einem Sarge. Auf höchste erschreckt, holte er schnell Hilfe herbei. Die Untersuchung ergab, wie das „Grünberger Tageblatt“ berichtet, daß ein Fuchs, der durch einen Abzugscanal in die Gruft hineingekommen war, das Fühende des Sarges durchbrochen und sich dann in dem Sarge eingelagert hatte. Hasenbälge, Rebhuhnsfedern z. bewiesen, daß der Fuchs dort schon längere Zeit geblieben hatte.

— Die Schweidnitzer Stadtverordnetenversammlung bewilligte vorgestern für den Bau der Eisenbahnstrecke Schweidnitz-Ströbel 50 000 Mark als Beitrag zu den Grunderwerbungskosten; der weitere Kostenbetrag soll aus Kreismitteln bestritten werden. Behufs Fortführung der Bahn nach einem Punkte des niederschlesischen Kohlenreviers, etwa nach Sorgau oder Dittersbach, stellt der Verein für die bergbauartigen Interessen Niederschlesiens 40 000 M. zur Verfügung. Der Bau der gesammten Linie erscheint gesichert.

— Der Rittergutsbesitzer Rittmeister Moßner auf Ubersdorf, Kr. Oels, hielt es für angemessen, am Geburtstag des Kaisers nach dem in Bernstadt stattgehabten Festdiner Beiträge und Unterschriften für einen Wahlauftrag zu Gunsten des Landraths v. Kardorff-Wabnitz im Festlocale zu sammeln. Wenn auch seine Nähe von manchem Erfolg gekrönt war, da es dort noch viele Wähler giebt, die nicht verstehen wollen, daß ein Landrath als Untergebener des Ministers, als Beamter der Regierung dieser gegenüber kein Vertreter ist, so begegnete er doch mancher Ablehnung, da verschiedene Festgenossen anders denken, auch Ort und Zeit nicht für geeignet zur Wahlagitation hielten.

53]

Die Spionin.

Von Wilhelm Meike.

Er blieb zaudernd stehen und sah sich nach einem Schlitten um, um seine Wohnung aufzusuchen und dort seine Toilette zu machen.

In demselben Augenblicke kam ein Schlitten, der dicht hinter ihm gefahren war und den er bisher nicht bemerkt hatte, ganz nahe an ihn heran, und in dem Manne, der darin saß, erkannte er —

„Ja, das war der Rothe. Er sah zwei funkelnde Augen ihm entgegenblicken, er sah einen Arm gegen sich erheben, er hörte den Ruf „Verräther!“ an sein Ohr klingen —

Dann knallten rasch hintereinander zwei Schüsse. Er empfand etwas wie einen leichten Stich durch seinen Oberarm und die linke Seite seiner Brust streifend, und er fühlte, wie das warme Blut an seinem Aderper herabrieselte.

Dann taumelte er zur Seite, es wurde schwarz vor seinen Augen und er sank auf die Treppe des Hauses nieder.

Dann war es ihm wieder, während noch eine bleierne Schwere auf seinen Augen lag, so daß er sie nicht öffnen konnte, als flüsterte eine liebe Stimme ihm Worte ins Ohr, die ihm so süß, so unendlich süß klangen.

„Stirb mir nicht, Geliebter. Ich habe ja nichts in der Welt, das ich so liebe, als Dich! Ich will nicht mehr leben, wenn ich Dich nicht mehr habe. Stirb mir nicht, Alexander!“

Endlich konnte er die Augen aufschlagen; er sah in ein holdes, thränenüberströmtes Gesicht, das über ihn geneigt war.

„Du liebst mich und ich sollte sterben?“ flüsterte er mit matter Stimme.

Er fühlte zwei warme Lippen auf seinem Munde. Dann schwanden ihm wieder die Sinne.

9. Kapitel.

In der Epheulaube.

Wie Vieles hat sich in dem fürstlichen Palais am Englischen Quai geändert! An dem Portal steht ein Schweizer in reicher Livree, die auf dem breiten Ledergurt das in Silber aufgenähte fürstliche Wappen zeigt. Die breite Freitreppe, die zum oberen Stock emporführt, ist mit Teppichen belegt und mit Marmorfiguren geschmückt. An die vier Zimmer des Fürsten, die er früher bewohnte und die noch die alte Einrichtung zeigen, schließt sich jetzt eine lange Flucht mit behaglichem Luxus ausgestatteter Räume. Zuweilen huscht ein reich gekleideter Bedienter über den Corridor; im Uebrigen ist es in dem großen Palais noch immer so still, wie es früher hier war.

Früher und reicher als draußen in der vom Winter-schlaf erwachenden Natur hat sich der Frühling in dem prachtvollen Wintergarten eingestellt. Hier und da zeigen sich neue Anlagen und die Fülle der tropischen Pflanzen erscheint noch vermehrt zu sein. Die Palmen und Kamelien stehen in vollem Flor, die Rosenbüsche wuchern bereits mit hundert Knospen, und der Wohlgeruch, der mit dem Duft der Blumen die weiten Räume durchzieht, hat doch nichts Berauschendes; im Hintergrunde hat das große Glasdach hier und da seine Porten geöffnet, durch die mit dem hellen Lichte des Tages die frische Frühlingluft ihren Einzug hält. Diese Luft, die sich von dem reineren Himmel der Newagegend herabsenkt, das Wasser, das in der großen Fontaine verdunstet und die Ausathmung der Tausende von Pflanzen, die hier ihre jetzt üppiger treibende Blätterfülle austrecken, Alles vereinigt sich zu einer Atmosphäre, in der die Brust leichter und freier athmet und zugleich mit Wohlbehagen das zarte Parfüm einzieht, was der Duft der Blüthen verbreitet.

Und mitten unter diesen blühenden Wundern eines künstlichen Frühlings, der dem Menschen das erste, was ihm der raue Norden noch verweigert, sibt dort in der Epheulaube, halb verdeckt von dem rankenden Blättergewirre, ein glückliches Paar, das ein höheres Glück genießt, als es die Pracht eines fürstlichen Palais und die Fülle des Reichthums gewährt. Er trägt den rechten Arm in der Binde, während die Linke sich um die holde Gestalt legt, die sich zärtlich an ihn schmiegt. Auf seinen bleichen Zügen ruht doch die Empfindung eines beseligenden Glückes wie ein verklärender Schimmer, und während er seine Lippen auf das blond ihrer Haare drückt, flüstert er ihr die Frage ins Ohr:

„Ist das Alles nur ein Traum, Nadeshda?“

„Nein, Geliebter. Es ist die holdste Gewißheit, die süßeste Wirklichkeit. Ach, so schön kann man nicht träumen!“

„Und doch ist es mir, als zögen die Bilder eines Traumes an mir vorüber. Ich erinnere mich, wie ich mit erstaunten Augen um mich blickte, als ich wieder in meiner früheren Behausung, in meinem Bette dort erwachte.“

„Nicht wahr, das hat Papa gut gemacht? Wie das Dich überraschen mußte. Du schließt so fest, es war der ruhige Schlaf der Genesung. Und an einem warmen Frühlingstage haben wir Dich in Rissen und Decken gebüllt, wie ein Wickelkind, dierher geschafft.“

„Und hier sollen wir bleiben? Hier soll ich an Deiner Seite ein süßes Leben führen?“

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntniss der Einwohnerlichkeit gebracht, daß Herr Korbmachermeister Hermann Billig als Vorsteher des 3. Bezirksamts und Herr Seifenfabrikant Richard Kalide als dessen Stellvertreter, sowie Herr Weinkaufmann Fritz Pilz als Vorsteher des 12. Bezirksamts heute verpflichtet worden sind und selbst mit dem heutigen Tage ihre Funktionen übernommen haben.
Grünberg, den 1. Februar 1890.
Der Magistrat.
gez. Dr. Fluthgraf.

Brenntalender

pro Monat Februar 1890.
Es sollen brennen:
259 Abendlaternen 106 Nachtlaternen
incl. 2 Siemens- incl. 2 Braybrenner.
brenner.
1. u. 4. = 5 1/2 u. 8 u. u. d. 8 = 6 =
5. = 5 3/4 = 8 1/2 = 8 1/2 = 6 =
6. = 5 3/4 = 9 1/2 = 9 1/2 = 6 =
7. = 5 3/4 = 11 = 11 = 6 =
8. u. 9. = 5 3/4 = 11 = 11 = 6 =
10. u. 15. = 6 = 11 = 11 = 6 =
16. = 19. = 6 1/4 = 11 = 11 = 5 1/2 =
20. = 6 1/4 = 11 = 11 = 5 =
21. u. 26. = 6 1/2 = 11 = 11 = 5 =
27. u. 28. = 6 1/2 = 5 =
Grünberg, den 1. Februar 1889.
Der Magistrat.
gez. Dr. Fluthgraf.

Zwangsvorsteigerung

der dem Fabrikarbeiter Reinhold Bohr zu Grünberg gebührigen Antheile (Hälften) an den Grundstücken Nr. 467a Kühnau und Nr. 1659 Grünberg Weingarten.
Größe der ganzen Grundstücke: 0,13,50 Hectar resp. 0,23,00 Hectar.
Grundsteuer-Mehrertrag der ganzen Grundstücke: 0,45 Mk. resp. 1,35 Mk.
Gebäudesteuer-Nutzungswert des ganzen Grundstücks Nr. 467a Kühnau: 24 Mk.
Bietungstermin
22. März 1890,
Vormittags 10 Uhr.
Zimmer Nr. 26.
Zuschlagstermin
22. März 1890,
Mittags 12 1/4 Uhr,
ebendort.
Grünberg, den 24. Januar 1890.

Königliches Amtsgericht III.

Auktion.

Mittwoch, den 5. Februar d. J.,
Vormittags 10 Uhr, werde ich im Gebötte des Herrn Spediteur Kluge hierselbst bestimmen:
14 Ballen weißer Rindfleisch und 8 Ballen weiße Flanellumpfen von 2038 kl und 1173 1/2 kl
gegen baare Zahlung meistbietend versteigern. Köhler, Gerichtsvollzieher in Grünberg i. Schl.

Zwangsvorsteigerung.

Mittwoch, den 5. Februar d. J.,
Vormittags 10 1/2 Uhr, werde ich bestimmen in Grünberg, im Auktionslokale des Gasthof zum Deutschen Kaiser:
1 Sopha, 1 Bettkoff von Kirschbaum,
1 Tisch, 1 Vorhang und 2 Nachttischen von Kirschbaum,
gegen baare Zahlung meistbietend versteigern. Köhler, Gerichtsvollzieher in Grünberg.

Heut Sonntag d. 2. Febr. Nachm. 3 Uhr
f. m. Weinart. im Erlbusch a. d. Weistb.
verk. v. Kleemann, Schertendorffstr. Nr. 53.
Sammelplatz: Erlbusch-Restaurant.

Das Halbmeil-Mühlen-Grundstück, 21 Hectar 88 Ar Flächeninhalt, mit 5 Hectar 8 Ar 50 D. Wtr. vorzüglicher Weizen an der Grünberg-Oberhermsdorfer Chaussee, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Engmann
erg i. Schles.

haft,
r. Wiez
zu ver-
Bl.
tr.

Bau- und Nutzholz-Verkauf.

Aus dem Einschlage pro 1889/90 sollen:

1. vom Revier Köhlerreihe:

227 Stück liefern Bauholz,
45 Rmtr. ausgefeiltes liefern Scheitholz für Böttcher;

2. vom Revier Kölmchen:

ca. 110 Stück liefern Bauholz;

3. vom Revier Wildeborse:

395 Stück liefern Bauholz;

4. vom Revier Anhalt:

1 Stück eichen Nussende,
90 = birken Schirrstangen,
435 Hdt. birken Messstäbe,
17 Rmtr. erlen Astholz (rund, 2 Mtr. lang)

am Freitag, den 14. Februar cr., Vormittags von 10 Uhr ab,
im früher Kube'schen Gasthose zu Vicarei
meistbietend verkauft werden.

Die näheren Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht und die Holzger von den betreffenden Forstschutzbeamten vor dem Termine auf Verlangen vorgezeigt.
Kölmchen bei Liebenzig, den 29. Januar 1890.

Gräflich Rothenburg'sche Forstverwaltung. Schlegel.

Den besten Thee



liefert das Thee-Importhaus
R. Seelig & Hille, Dresden.

Besonders empfehlenswerthe Sorten:

Prima Souchong B. pr. Pfd. M. 3.- M. 4.-
S. Souchong O. „ „ „ 4.- „ 4.50
Blüthen-Pecco I. „ „ „ 5.- „ 6.-
Direct gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages (event. in Briefmarken) zu beziehen. Selbst die kleinsten Quantitäten werden versandt, um Jedem Gelegenheit zu geben, die Thees zu erproben. Dieselben sind auch in den meisten Delicatessen-, Colonial- und Droguengeschäften stets vorräthig. — Man achte aber auf unsere hier oben abgedruckte Schutzmarke.

*) Die vielfach von anderer Seite angekündigten Thees zu niedrigeren Preisen sind ihrer zu geringen Qualität wegen nicht zu empfehlen.

Die Dampf kornbranntwein-Brennerei von

Aug. Ramsthal jr. in Nordhausen, gegründet 1744,
offerirt: echten alten Nordhäuser Korn in den Preislagen von M. 1,25 bis M. 3,- p. Liter je nach Jahrgang. Nordhäuser Branntwein in ganz vorzüglicher Qualität zum jeweilig billigsten Tagespreis.

Wir suchen zum 1. April einen Comptoiristen mit guter Handschrift.
Gebr. Mannigel.

Ein tüchtiger Tischlergeselle kann in Arbeit treten bei A. Gransalke.

1 tüchtigen Tischlergesellen u. 1 Lehrling nimmt an M. Botzke, Züllich. Chaussee 43.

Ginen Tischlergesellen

sucht dauernd Carl Kirmis,
Tischlermeister, Nittrig.

1 tüchtigen Bauschlosser f. dauernde Beschäft. und Lehrlinge zur Schlosserei nimmt an A. H. Peltner, Breitestr.

Ginen Deutscher

sucht H. Schreiber.

Ginen verheiratheten Antscher nimmt an Ernst Mühle.

Ein junger kräftiger Arbeiter wird verlangt in der Drechserei
Krautstraße 17.

Für meine Buchhandlung suche ich einen mit guten Schulkenntnissen ausgerüsteten

Lehrling.

W. Levysohn.

Für mein Comptoir suche ich zu Ostern einen Lehrling.
Julius P. Wronsky.

Suche für sofort oder Ostern einen

Lehrling.

Ed. Adler, Musikinstrumentenfabrik.

Für mein Colonialwaaren-, Stab-

Lehrling

suche ich p. Ostern einen Lehrling.

Grossen a. D., 25. Januar 1890

E. Riemer.

Ginen Lehrling, der Lust hat, Kupfer-

schmied zu werden, sucht

Schönherr, vorm. Adstet.

Zu Ostern suche ich einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen.
S. H. Friedenthal.

Zu Ostern suche ich einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen.
Ernst Th. Franke.

Suche für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft per sofort oder Ostern einen

Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen.
Arthur Riehn, Siegnitz,
vorm. Herrm. Voering.

Ginen Lehrling nimmt an R. Schalle jun., Schuhmachermstr., Breitestraße 2.

Ginen Lehrling zur Mälzerei nimmt an Bretschneider, Holländer-Mühle.

Ginen Lehrling zur Gelbgieberei sucht Jul. Richter.

1 Lehrling nimmt sof. od. Ostern i. d. Lehre Fricke, Schuhmstr., Fleischerstr. 7.

Ginen Laufburschen sucht per sofort Otto Liebeherr, Grünberg i. Schl.

1 Lehrling nimmt an Bäcker Sander, 1 Lehrling nimmt an unter günst. Bedingungen Reinh. Sommer, Rärchenermst.

Ginen Lehrling zur Stellmacherei nimmt an A. Geissler, Cosel.

Ein Lehrling, welcher die Bäckerei-Profession erlernen will, kann sich melden bei Heinrich Barrank, Groß-Lessen.

Ein Knabe kann gleich oder Ostern in die Lehre treten. Glaubitz, Schuhmstr.

Ein Lehrling wird angenommen. M. Mania, Schneidermeister, Rathol. Kirchstraße Nr. 10.

Köchinnen, Mädchen für Alles und vom Lande, Kindermädchen sucht Miethsrau Kaulfürst, Niederstr. 29.

Mädch. f. All. auch f. v. Landmädch., Rutsch. erb. Stell. d. Frau Becker, Holzmarktstr. 6.

1 Schlafstelle m. Kost Maulbeerstr. 6. In der evangelischen Kirche auf dem ersten Chor ist eine Kirchstelle (Stuhl) z. ertausen. Zuerst in d. Exp. d. Bl.

Für die so zahlreichen Beweise liebevoller Theilnahme bei der Beerdigung meines innigstgeliebten Gatten sage Allen, Allen den herzlichsten Dank.

Marie Mustroph,
geb. Choina.

Nachruf

ihrem unvergeßlichen Freunde
Gottlieb Gerwanke
aus
Polnisch-Besfel,
gestorben den 25. Januar 1890
im 26. Lebensjahre.

Schlummre sanft, Du Vielbeweinter,
In des Todes stillem Haus,
Nimmer tigt die Zeit im Herzen
Unsre Liebe zu Dir aus.

Keine Eltern können Dich beweinen,
Längst schon nahm sie Gott zu sich,
Doch Geschwister, welche hier noch weilen,
Sie vergessen Deiner nicht.

Und auch uns, die wir Dich näher kannten,
Sollst Du unvergeßlich sein;
Traurig wir an Deinem Grabe standen;
Ruhe sanft, das beste Loos ward Dein.

Einst auf der Verkürzung Höhen
Werden wir uns wiedersehen,
Denn der Christenglaube spricht:
Treue Liebe stirbt nicht!

Gewidmet
von den Trägern und Jungfrauen.

Anzeige.

Da mein Mann, der Arbeiter Gustav Jakobi zu Grünberg, mich fortwährend in der grössten und rohesten Weise behandelt hat, habe ich mich von demselben entfernt. Ich warne daher hierdurch Jeden, meinem Manne auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für denselben für nichts aufkomme und auch nicht bezahle; außerdem warne ich vor Ankauf meiner Sachen, von denen er noch vorläufig einen Theil im Besitz hat.
Krampe, den 2. Februar 1890.
Bertha Jakobi.

Die gegen die verehelichte Schlosser Gewiess nebst ihrer Tochter Marie hierselbst gethane beschließende Aeußerung nehme ich in Folge schiedsamlichen Vergleichs hiermit abtittend zurück und warne vor Weiterverbreitung.
Marie Gewiess, Fabrikarbeiterin.

Die bisher von Herrn Dr. Eckstein innegehabte Wohnung, Postplatz Nr. 15, ist zum 1. April anderweitig zu vermieten.
W. Levysohn.

Die erste Etage-Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Cabinet und sonstigem Zubehör mit Wasserleitung, ist fortzugsbalber zum 1. April zu vermieten.
Otto Ludewig.

Eine Wohnung, Entree, 4 Zimmer, helle Küche mit Wasserleitung u. Speisekammer, ist bald, desgl. eine Wohnung von 5 Zimmern mit sonst. Zubeh. ist vom 1. April zu verm. Bäcker Sander.

3. Wohnung, Stube, Kuche, Küche, bald zu vermieten Neuthorstraße 1.

1 Wohn. verm. F. Wiener, Flichw. 4. Stube, Kammer und Zubehör per 1. März zu verm. Kapellenweg 17.

Berlinerstr. 88, sind 4 Zimmer n. Zub. 1. Etage, sowie 2 Zimmer nebst Zub. 2. Etage, bald resp. 1. April zu beziehen.

Wohnung zu vermieten hinterm Bahnhof 4. Näheres Gr. Bahnhofstr. 9.

1 Wohnung zu verm. Lessnerstr. 48. Eine Wohnung, 4 bis 5 Stuben, zum 1. April zu vermieten Schützenstr. 7.

Eine renovirte Wohnung von 4 Stub., Cabinet, Küche pp. und Gartenbenutzung bald oder 1. April z. verm. Holzmarktstr. 7.

3. Oberstube z. verm. Schertendorffstr. 27. Eine Wohnung, 2 Stuben, Küche mit Wasserleitung und Zubehör per 1. April preiswerth z. verm. Albert Schindler.

Eine Stube für eine Person z. verm. Breite Str. 10, 1 Tr.

Schwarze Cachemirs

bewährte Qualitäten in allen Preislagen.

Herrmann Brinitzer,

nahe der evangelischen Kirche.

Künstliche Zähne,

nur gut passend, Plomben unter Garantie.

F. Deckert, pract. Zahnkünstler, Niederstraße 27.

Drogenhandlung von

H. Neubauer,

Oberthorstr. 9, gegenüber d. Gesellschaftshaus, empfiehlt:

Bettunterlagestoff,
Eisbeutel für Kopf, Hals und Herz,
Irrigatoren von Glas und Blech,
sowie die einzelnen Theile,
Inhalationsapparate, Gummi-
Luffkissen, Sirtisprenkissen,
Nabelbinden, Pulverbläser,
Syrigen von Glas, Hartgummi u. Zinn,
sowie Subcutansyrigen,
Berständer, Maximalthermometer,
Drainageschlauch u. s. w. u. s. w.,
sowie sämtliche Artikel zur
Krankenpflege.

Universal-

Gummi-

Wäsche

u. Papier-

bestes Fabrikat empf. zu billigsten Preisen

A. Werther.

Musikinstrumenten-Fabrik

Ed. Adler,

Niederstraße 2,
empfehlen

Violinen, Zithern

u. a. and. Musikinstrumente billigt unter Garantie. Reparaturen tadellos.

Steinschlaghammer,

Schaufeln, Ketten,

Düngerabeln, Kar-

dätschen, Striegel u.

H. E. Conrad,

Eisenhandlung,

Bohplatz, im früh. Saniter'schen Hause.

Jede Maler-Arbeit

wird prompt u. billig ausgeführt von

Paul Richter, Maler,

Brettestraße 75.

Die achten unübertroffenen



St. Jacobs-

Magentropfen

gegen Magen- u. Darm-

katarrh, Magenkrampf u.

Schwäche, Kolik, Sodbrennen, Gel, Erbrechen,

Milz-, Leber- u. Nieren-

leiden u. sind bis jetzt das

anerkannt beste Magen-

elixir, und sollte kein

Kranker dasselbe unversucht lassen;

à Flasche 1 u. 2 Mt.

Professor Dr. Lieber's ächtes Nerven-

Elixir, das beste Heilmittel gegen die

verschiedenen Nervenleiden à Fl. zu 1/2,

3, 5 und 9 Mt. Ausführliches im Buche

„Krankentrost“, gratis und franco zu

haben bei Dr. Bödiker & Co., Emmerich,

Apothete z. schwarzen Adler, Löwen-Apothete,

Grünberg; Apoth. L. Schnurpfel, Bentzen

a. D.; Apoth. E. Ostertun, Carolath; Apoth.

G. Koehler, Forst; Apothete z. schwarzen Adler,

Frankfurt a. D.; Gustav Lehmann, Sagan.

Dominium Reichenau

bei Naumburg a. Bober

offerirt zur Saat Futterwicke,

Anderfien, Gelbe, Rosen-

und Matadorkartoffeln.

Frauen-Verein.

Wir beabsichtigen, Ende des nächsten Monats eine Verloosung von Geschenken zum Besten unserer Armen zu veranstalten und bitten die geehrten Mitglieder, wie alle Gönner und Freunde des Vereins, uns Gaben jeder Art, welche sich zu jenem Zwecke eignen, zukommen lassen zu wollen. Die Damen des Vorstandes und Ausschusses, nämlich: Frau Alwine Schönknecht, Frau M. Dehmel, Frau Fleischerstr. Sommer, Frau Ludwig Eichmann, Frau Kaufmann Peltner, Frau Marie Grüneberg, Frau Apotheker Dräger, Fräulein v. Bojanowska, Frau Zimmermstr. Schulze, Frau Director Schröder, Frau Pauline Laskau, Frau Grossmann, Frau Pastor prim. Lonicer, Frau Eduard Seidel, Frau Jänkner, Frau Fabrikbesitzer Jancke, Frau Apotheker Schröder und Frau Buchbindermstr. Werther werden Geschenke mit Dank entgegennehmen. Bei genannten Damen sind auch Loose à Stück 30 Pfg. zu haben.

Der Vorstand des Frauen-Vereins.



Ungarische Rothweine,

garantirt rein, in drei vorzüglichen Qualitäten,

1/1 Bordeauxflasche Mk. 1,00 incl. Glas

Max Seidel.

bei

Absolute Sicherheit gegen das Herausstürzen

bieten

nur

Naether's Reform-Kinderstühle!



Die neue Ausführung mit selbstthätigen Sicherheits-Verschüßen!

Dient als hoher und niedriger Kinderstuhl sowie als Fahrstuhl m. gr. Spiel- u. Bastisch

Die alte Ausführung mit dem gefährlichen Haken und Stecker!

Wer wird jetzt noch sein Liebstes einer Gefahr aussetzen?

empfehlen

Ad. Theile Nachf.

Wegen baulicher Veränderungen in großer Auswahl zu ganz billigen Preisen.

Webermstr. Hermann Derlig, Fleischmarkt 8.

pelzwaren, Hüte u. Mützen neuerer Muster und billiger Preise.

Reinh. Sommer, Gr. Kirchstr. 4, vis-à-vis d. ev. Kirche.

Ich habe die Liquidation der Geschäfts-Firma

Richard Linke hier selbst übernommen. Alle

Forderungen an dieselbe bitte ich mir bis zum

10. Februar ex. anzumelden, ebenso erwarte ich bis

zu demselben Tage den Ausgleich aller Zahlungs-

Verbindlichkeiten der Geschäftsschuldner.

Grünberg, 31. Januar 1890.

Hugo Söderström.

Von einer alten gut eingeführten Hagelversicherungs-Gesellschaft, welche mit festen Prämien arbeitet und von ihren Versicherten keine Nachzahlungen verlangt, wird für Grünberg und Umgegend ein thätiger Agent gesucht. Geeignete Bewerber wollen ihre Adresse der Annoncen-Expedition von Haenstein & Vogler A.-G. in Görlitz sub R. O. zur Weiterbeförderung bald zukommen lassen.

Was findet man

in der neuesten, 970. Auflage des illustrierten Buches „Der Krankenfreund“? Erprobte Rathschläge zur Behandlung von Gicht, Rheumatismus, Erkältungen, Husten, Brustschmerzen, Nervenleiden, Schwindel, Hämorrhoiden, Leberleiden u. Der Krankenfreund ist für Gesunde und Kranke von größtem Wert. Man verlange dies Buch mittelst Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig, worauf die Zusendung kostenlos erfolgt.

5 junge fette Puten sind zu verkaufen beim Förster Girnt in Saabor.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich veraltete Weinschäden, sowie Knochenfrakturartige Wunden in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie böse Finger (Wurm), böse Brust, erfrorene Glieder, Karbunkelgeschw. u. Benimmt Hitze und Schmerzen. Verhütet wildes Fleisch. Zieht jedes Geschwür, ohne zu schneiden, gelind und sicher auf. Bei Husten, Hals-schmerz, Drüsen, Kreuzschm., Duetschen, Heißen, Gicht tritt sofort Linderung ein. Zu haben in Grünberg in den Apotheken à Schtl. 50 Pf.

Gitarre,

neu, verkauft billig Feuerstein, Kuhlberg Gute Lege-Hühner, als Spanier, Italiener u. Langhanc z. verk. Kl. Bahnhoffstr.



Berliner Abend-Zeitung

erschint täglich und kostet monatlich

20 Pfg.

(excl. Bestellgebühr).

Alle Postanstalten Deutschlands nehmen Bestellungen entgegen.



Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen

Krankheiten des Magens.

Unbetroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Erbel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit, ob. Verstopfung, Ueberleben des

Schutzmarke.

Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Sämorrhoidal-leiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pfg., Doppelte Flasche Mk. 1.40. Centr.-Verf. durch Apoth. Carl Brady, Krenzier (Währen).

Mariazeller Abführpillen.

Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlverstopfung u. Hartleibigkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apoth. C. Brady, Krenzier. — Preis per Schachtel 50 Pfg. Die Mariazeller Magentropfen und die Mariazeller Abführpillen sind keine Geheimmittel, die Vorschrift ist auf jeder Flasche und Schachtel genau angegeben.

Die Mariazeller Magentropfen und Mariazeller Abführpillen sind echt zu haben in Grünberg: Ap. zum schwarzen Adler und Löwen-Apothete; in Saabor: Engelapoth. (F. H. Sosna); in Freistadt: Ap. Janke; in Kontopp: Ap. Scherbel.

Special-Arzt Berlin,

Dr. Meyer Kronen-

Strasse 2, I. Tr.

heilt Geschl. und Hautkrankheiten n.

langjähr. bewährt. Methode, bei frischen

Fällen in 3-4 Tagen; veraltete u.

verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer

Zeit. Nur v. 12-2, 6-7 (auch Sonntags).

Auswärt. mit gleichem Erfolge

briefl. u. verschwiegen

Wanduhren werden sauber und billig

reparirt von F. Ebert, Krautstr. 12.

Wäsche zum Glätten wird angen.

Glaaserstr. Nr. 7 im Hofe.

Zum Stricken nimmt an

Frau Fuchs, Al. Bergstr. 3.

Lieferanten, die m...

Stück geschlachtet...

...